

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zwalidenant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 198.

Donnerstag den 24. August 1893.

XI. Jahrg.

Für den Monat September kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Ausstrichen Sonntagsblatt“ 67 Pf. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“,  
Thorn Katharinenstraße 1.

## Italien und Frankreich.

Im südlichen Frankreich in Aigues-Mortes (Aronbissement Nimes) am Golf von Lyon ist es am Donnerstag voriger Woche zwischen italienischen und französischen Arbeitern zu blutigen Zusammenstößen gekommen, bei denen nach den bisher vorliegenden Meldungen etwa 15 Italiener getötet und über 100 verwundet worden sind.

Kaufereien zwischen italienischen und französischen Arbeitern sind seit langer Zeit an der Tagesordnung, und selbst die auf verschiedenen Sozialistenkongressen beschlossene „Verbrüderung“ der Proletarier aller Länder hat sie nicht zu beseitigen vermocht. Noch vor wenigen Tagen wurden in Zürich die Arbeiter aller Länder als ein Herz und eine Seele gepriesen, und jetzt ist diese „Verbrüderung“ auf das Grausamste durch eine blutige Mezelei verhöhnt worden. Es wird berichtet, die Ruhrungen seien dadurch hervorgerufen worden, daß die Italiener gegen einen äußerst niedrigen Lohn arbeiten, mit dem die Franzosen nicht zufrieden sein wollen. Es ist also, wenn sich diese Mitteilung bestätigt, der reine Brotneid, der zu dem blutigen Gemetzel führte. Das mag der innere Grund sein; was äußerlich den Zusammenstoß veranlaßte, ist noch nicht ermittelt worden: beide Theile behaupten, von den Anderen angegriffen zu sein. In jedem Falle wird noch ein gutes Stück Nationalhaß dabei beihelligt gewesen sein, den auch die Weisen des internationalen Sozialismus nicht aus der Welt zu schaffen vermögen. Die Franzosen halten sich für die Führer der lateinischen Rasse und sehen auf die von ihnen als untergeordnet betrachteten anderen Theile dieser Rasse, Italiener und französische Belgier, auch Spanier und Portugiesen, mit Geringschätzung herab, und wenn in den Zeitungen häufig politische Fragen behandelt werden, bei denen die Franzosen ihr angebliches Uebergewicht geltend zu machen suchen und sich in Haß und Erbitterung gegen jene anderen Theile der lateinischen Rasse hineinreden, dann ist es ja wohl erklärlich, daß diese Gefühle von der ungebildeten Masse in eine Sprache überfetzt werden, bei welcher die rohesten Leidenschaften sich Geltung verschaffen. In letzter Zeit konnte man in französischen Blättern, wie das häufig geschieht, wieder sehr abfällige Urtheile über Italien und seine Politik lesen: es ist nicht unwahrscheinlich, daß hiermit Del in das Feuer der französischen Arbeiter gegossen wurde, die sich durch die billiger arbeitenden und genügsamen italienischen Arbeiter in ihrer Existenz bedrängt fühlen.

Die blutigen Excesse haben hinwiederum auf beiden Seiten die nationalen Leidenschaften in Gährung gesetzt: die Blätter beider Länder ergreifen für ihre Landsleute Partei, und in Italien, insonderheit in der Hauptstadt, sind am Sonnabend und Sonntag von der Menge Kundgebungen veranstaltet worden, welche der Erbitterung über die Niedermelung der italienischen

## Die Klosterbäuerin.

Erzählung von Oskar Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung)

Das hat sie heute jedoch nicht mehr. Die rauhe, rüchichtslose Art des Vaters hatte sie abgestumpft, und sie ließ die Dinge gehen, wie sie eben gingen. Sie empfand ihre Ohnmacht und fühlte, das hier nur Gottes Führung eingreifen könne.

Der heutige Tag sollte sie jedoch aus ihrem künstlichen Gleichmuth reißen. Da sie nur selten zur winterlichen Jahreszeit draußen auf dem Hofe erschien, war das Gerücht noch nicht zu ihr gedrungen, das unter dem Gefinde die Runde machte. Von der alten Lise, die sonst stets alle Neuigkeiten wußte, erfuhr Resi gleichfalls nichts, da zwischen ihr und der greisen Dienerin von der Stunde an, wo dieselbe dem Vater geplaudert, eine Mißstimmung herrschte, die sich mehr und mehr gesteigert hatte.

Das Geschrei von vielen Stimmen, die jetzt vom Hofe her ertönten, trieb Resi ans Fenster. Mehrere Arbeiter von der Sägemühle, die soeben einen Wagen mit Abfallholz eingebracht hatten, schienen etwas zu berichten, das das Staunen des zuhörenden Gefindes hervorrief. Die Mägde schlugen die Hände über dem Kopf zusammen, während ein paar Knechte nach dem Fenster hinüber deuteten, hinter welchem Resi stand. Gleichzeitig vernahm die letztere die Stimme der alten Lise, welche schreiend in den Hausflur kam und in Grüningers Bureau hineintrief.

„So kommt doch heraus und hör! Das ist ja eine ganz schreckliche Geschichte.“

Gleich nachher hörte Resi den Vater draußen an der Stubenthüre vorübergehen. Wenige Augenblicke später betrat er den Hof.

Jetzt vermochte Resi ihre Neugierde nicht mehr zu dämmen, sie öffnete das Fenster.

Arbeiter in Frankreich wie überhaupt über Frankreich einen starken Ausdruck gaben; nur dem Pflücker der römischen Polizei, die des weiteren von Soldaten unterstützt wurde, war es zu verdanken, daß die Italiener verhindert wurden, an den Personen der offiziellen Vertreter Frankreichs in Rom ihre Wuth auszulassen. Uebrigens kleideten sich diese Kundgebungen zugleich in ein patriotisches Gewand, indem der Gesang der Nationalhymne von den Manifestanten veranstaltet wurde; es konnte nicht fehlen, daß in Rom wie auch an anderen Orten zum Zeichen der Abneigung gegen Frankreich dabei auch die deutsche Nationalhymne gespielt und gesungen wurde.

So liegen die Dinge augenblicklich. Indeß wird man diese Volkskundgebungen nicht überschätzen dürfen. Der Gang der Politik wird in den großen Staaten mit kräftigem Regiment nicht durch Demonstrationen auf der Straße bestimmt: wäre dies der Fall, so könnten solche Vorgänge wie die geschilderten zu ersten Besorgnissen führen. Aber die Regierungen beider Staaten werden gewiß die Ruhe zu bewahren wissen, die in solchen Momenten unerlässlich ist, und sie werden vor allem eine schnelle und unparteiische Untersuchung in die Wege leiten, welche es erst ermöglichen kann, das Maß der Schuld festzustellen. Daß derjenige Theil, auf dessen Seite die Schuld ist, dem anderen Theil volle Genugthuung gewährt, ist nach Lage der Dinge zu erwarten, damit nicht aus dem blutigen Arbeiterzusammenstoß ernste Zerwürfnisse zwischen den beiden Völkern und Staaten entstehen. In solchen Lagen ist es die Aufgabe der Regierungen, mäßigend und mildernd auf die entseelten Leidenschaften einzuwirken, ohne daß sie damit auf das Recht, Genugthuung zu fordern, verzichten oder der Pflicht, Genugthuung zu gewähren, sich entziehen.

## Politische Tageschau.

Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hat vor einiger Zeit ein Rundschreiben erlassen, welches darauf hinweist, daß der sinkende Silberpreis den Anreiz und die Gefahr verstärkt, daß in Schrot und Korn durchaus vollwertige deutsche Silbermünzen im In- und Auslande nachgeprägt und hier mit nicht unerheblichem Gewinn in Umlauf gesetzt werden, da unsere an sich schon minderwerthig ausgeprägten Scheidemünzen nur noch etwa die Hälfte des ihnen ursprünglich zugebachten Werthes besitzen.

Die Kommission von Vertretern der Finanzverwaltungungen der an der Reichssteuerreform meistinteressirten deutschen Staaten tritt im ersten Drittel des Septembers in Berlin zusammen. Sollte es innerhalb der Kommission zu einer Verständigung nicht kommen — eine solche ist indeß wahrscheinlich — so würde, wie wir hören, eine zweite Finanzkonferenz gegen Ende September, und zwar in Berlin, stattfinden.

Wie die „Nat.-Ztg.“ aus Paris erfährt, wird der französische Militär-Attaché in Berlin, Major Meunier, auf Urlaub verbleiben, während die sämtlichen anderen in Berlin akreditirten fremden Militärattachés als Gäste des Kaisers den in der Rheinprovinz und in Elsaß-Lothringen stattfindenden Manövern beiwohnen werden. — Die öffentliche Meinung in Frankreich kann sich immer noch nicht mit der Thatsache abfinden, daß Elsaß-Lothringen zu Deutschland gehört.

„Ja, ja,“ klang es vom Hofe her, „wie ich euch sage, über dreißig Pascher und Wilderer sind von den Grenzern und Jägern erwischt worden, und von unserem Dorfe ist auch einer darunter. Man muß sich zu Tode schämen.“

„Wer denn? Wer denn?“ rief das Gefinde im Chor, gleichzeitig dem auf dem Hof anlangenden Grüninger Platz machend.

Der Arbeiter von der Sägemühle, der die Neuigkeit erzählte, lästete vor Grüninger respektvoll seine Pelzkappe und fuhr fort:

„Der Kellermaler ist's.“

Die Zuhörer schrieen auf.

„Er ist der Wilderei überführt worden und hat mit seinen Kumpanen in voriger Nacht den Paschern beigegeben. Er liegt verwundet drüben beim Riefersteig im Wachtthaus.“

„Das geschieht dem Kerl recht!“ frohlockte Grüninger. „Ich hab' ihm nie was Gutes zugetraut, und wußte, daß er einmal ins Zuchthaus wandern würde. Es freut mich, daß die Grenzer endlich einmal das Lumpengefindel gepackt haben.“

„Wer weiß, Herr,“ erwiderte der Arbeiter, „ob es ihnen gelungen wäre, hätten ihnen die Jäger nicht beigegeben. Die Pascher und Wilderer sollen wie wilde Bestien sich gewehrt haben. Da, im rechten Augenblick, wurden sie von den Jägern im Rücken angefallen, und nunmehr war es um sie geschehen.“

„Wie erhielten denn die Jäger von dem nächtlichen Kampf Kenntniß?“ fragte Grüninger.

„Der Revierförster Ruht,“ berichtete eifrig der Arbeiter weiter, „war hinter den Anschlag der Pascher gekommen und hatte den Wagenzug gesehen, den sie des Nachts über die Grenze bringen wollten. Er beobachtete sofort einige seiner Burshen zur Beobachtung der Schmuggler. Diese änderten ihren Plan und gingen weiter westwärts, um bei dem Riefersteig den Uebergang zu bewerkstelligen. Ruht setzte die Grenzer noch rechtzeitig in

Offiziös wird die Meldung französischer Blätter, Deutschland unterhandle mit Italien wegen Einräumung eines Mittelmeerhafens als Station für ein deutsches Geschwader in das Gebiet tendenziöser Erfindungen verwiesen.

Der im vorigen Reichstage nicht mehr erlebte Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen soll in veränderter Gestalt dem jetzigen Reichstage wieder vorgelegt werden. Bei der Umarbeitung sollten, wie die „R. Z.“ mittheilt, namentlich die von der polizeilichen Erschwerung der Auswanderung handelnden Bestimmungen berüchtigt werden. Dies gilt namentlich vom § 21 des früheren Entwurfs, wonach jeder Auswanderungslustige von seiner Absicht, das deutsche Reichsgebiet zu verlassen, der Ortspolizeibehörde seines Wohnortes für sich und seine Familienangehörigen Anzeige zu machen hat. Die Behörde hat dann die bevorstehende Auswanderung öffentlich bekannt zu machen, und erst nach Ablauf einer Frist von vier Wochen ist dem Auswandernden eine Befreiung zu erteilen. Wegen dieser Bestimmung ist von kundiger Seite eingewandt worden, daß sie nur dahin führen würde, Auswanderungslustige zu veranlassen, sich überhaupt nicht zur Auswanderung zu melden, sondern über den nächsten ausländischen Auswanderungshafen in See zu gehen. Ob man sich dazu verstehen kann, den § 21 gründlich aus dem neuen Entwurf fortzulassen oder ob man eine Milde rung der darin enthaltenen Vorschriften eintreten lassen soll, unterliegt gegenwärtig noch der Erwägung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Eine sehr ernste Sache ist kürzlich von Herrn Geheimrath Virchow in der scharfhaften Wendung berührt worden: „Bis jetzt hat man noch keine Professur des Antisemitismus aus gefordert.“ Das Thema des Antisemitismus in der sozialpolitischen Bedeutung des Wortes — und in dieser allein kommt ihm der Werth eines substantiellen Begriffs zu — fordert allerdings aufs dringendste eine Professur, d. h. eine unbefangene und sachkundige, im Geiste der Wissenschaft durchgeführte Untersuchung. Schließt doch dieses Thema zwei Fragen in sich, welche in allen Kulturländern, hier in dieser, dort in jener Form eine Antwort heißen und welche unter den großen Fragen der Weltökonomik leicht die beiden wichtigsten sein dürften. Ist es wahr, daß der Staat überhaupt, nicht bloß der von kapitalistischen Anschauungen und Interessen übermäßig beherrschte, macht- und wehrlos ist gegenüber dem fortschreitenden Prozeß einer Zerreibung des Mittelstandes, welche vom Liberalismus mit kleinlauter Angstlichkeit, vom Sozialismus mit höherer Schadenfreude übererfinkend als eine unausweichliche Nothwendigkeit der wirtschaftlichen Evolution bezeichnet wird? Dies die erste Frage. Die zweite schreibt jetzt immer häufiger ein blutiges Memento in die Blätter der Tagesgeschichte. Sie müßte ihre theoretische Aufklärung finden in einem Werke, welches „die wirtschaftliche Konkurrenz der Fremden oder nicht vollständig national Assimilirten in den Kulturländern, deren soziale und politische Folgen“ zum Vorwurf nähme. Je mehr der Staat von positivem Werth für die Erwerbenden wird, desto eifersüchtiger wird dieser auf „Nationalisirung der Arbeit“ bedacht sein. Probleme, umfassend und wichtig genug, um die volle Energie des wissenschaftlichen Denkens herauszufordern. — „Auch Du, Brutus?“ wird Herr Lewysohn betäubt ausrufen. Freilich kann sich die „Norddeutsche“ auch hier einen Ausfall

Kenntniß und diese folgten ganz heimlich den Paschern, die sie dann überfielen.“

„Das war brav von dem Revierförster!“ riefen Mehrere von dem Gefinde.

Grüninger warf den Lobspendern einen ärgerlichen Blick zu.

„Er war es auch,“ fuhr der Arbeiter fort, „der mit einer Anzahl von Ober- und Unterjägern, die er aus den benachbarten Förstereien hatte herbeirufen lassen, sich den Paschern entgegenwarf. Leider wurde er in dem Kampf schwer verwundet.“

Vom Fenster des Hauses ertönte ein Schrei. Alles blickte nach der Richtung, und im nächsten Augenblicke stürzte Resi auf den Hof, eilte zu dem Arbeiter, erfaßte seine beiden Arme und rief:

„Ruht ist verwundet . . . gefährlich . . . sagt mir die Wahrheit!“

„Resi, was soll das?“ erklang es nicht herrlich, aber ziemlich mißmuthig aus Grüningers Mund.

Aber die Tochter achtete nicht auf des Vaters Einwurf. Sie hatte jetzt nur Gedanken für den Geliebten.

„Ja, liebes Fräulein,“ drückte der Arbeiter, der von den Beziehungen des Revierförsters zu Resi wohl Kenntniß haben mochte, „wenn Sie von mir strenge Wahrheit fordern, so muß ich schon sagen, daß die Schußwunde, die der Herr Revierförster im Kampfe erhalten, nicht ungefährlich ist; wie es heißt, soll die Kugel dicht unter der Herzgrube eingedrungen sein.“

Resi schrie von neuem auf. Heiße Thränen füllten ihre Augen.

„Wo liegt er?“ rief sie, die Hände bittend erhebend. „Oh, sagt mir, wo er liegt!“

„Die Jäger brachten ihn auf einer Tragbahre nach der Försterei. Unterwegs ward er ohnmächtig und soll bis jetzt noch nicht zur Besinnung gekommen sein.“

„Ist denn noch keinem Arzt geschickt worden?“

gegen „konservative“ Demagogen nicht versagen. Wir können uns eine Wiedergabe dieser Stelle und ein Eingehen darauf umso mehr erlauben, als die obigen Ausführungen des Blattes selbst die Berechtigung dieser sogenannten „Demagogie“ doch eigentlich anerkennen.

Die sogenannte farblose Presse wird nach der „Köln. Zeitung“ auf der bevorstehenden Katholikenversammlung in Würzburg in den Kreis der Erörterungen gezogen werden. In einem vertraulichen Rundschreiben sind nämlich die Centrumsblätter und Vertrauensmänner um Zusendung von Material ersucht worden, um zu beweisen, daß die farblose Presse „eine Gefahr für die Familie und die politische Schulung der Katholiken“ sei. — Auch wir haben stets die übermäßig starke Verbreitung der angeblich „parteilosen“ oder „unpolitischen“ Blätter für einen Schaden gehalten, dem endlich gesteuert werden müsse. In der Gegenwart dürfen gewissenhafte Staatsbürger von der Politik nicht ferngehalten und einem verderblichen Indifferentismus oder Duldetismus zugeführt werden. Heute, wo mächtige Gewalten, wie die Sozialdemokratie und das Judentum alle ihre Kräfte mobil machen, um ans Ziel ihrer Wünsche zu gelangen, ist es die Pflicht jedes Deutschen, um das Wohl und Wehe des Vaterlandes sich zu kümmern, also auf dem Gebiete der Politik Bescheid zu wissen. Ueberlasse man den Zeitungs-„Klatsch“ den Frauen, sehe man aber den angeblich parteilosen Blättern auf die Finger. Selten nämlich sind solche Blätter, die sich anfänglich als objektive Organe einführen, auch wirklich parteilos; in den meisten Fällen sind sie liberal, ja sogar freisinnig oder sozialdemokratisch und natürlich auf der Seite der Juden, deren Unternehmungen sie auch meistens sind. Unsere Gefinnungsgenossen werden gut thun, darauf hinzuwirken, daß solche „unpolitische“ Lokalblätter, auf die sie Einfluß haben, Farbe bekennen. Bei den Wahlen wird dann manche Enttäuschung erspart bleiben.

Die nationale Erregung der Italiener gegen Frankreich greift immer tiefer, aus allen Städten laufen Meldungen über Kundgebungen bedrohlichen Charakters ein. Die französischen Konsulate werden durchgehend von Polizisten und Soldaten, um etwaige Ausschreitungen zu verhindern, besetzt. Derartige Maßnahmen in großem Umfange mußten besonders in Genua, Mailand, Florenz u. s. w. getroffen werden. In Rom legten in einer großen Fabrik die Arbeiter die Arbeit nieder mit der Erklärung, sie nicht eher wieder aufzunehmen, bis die in jener Fabrik arbeitenden Franzosen entlassen seien. Mit den erlittenen Kundgebungen gegen Frankreich verbinden sich fast jedesmal die begehrtesten Sympathie-Bezeugungen für Deutschland. So wurden in vielen Städten die deutschen Konsulate fast gezwungen, die deutsche Fahne aufzuhissen, welche die Menge mit begeistertem Hoviva Germania begrüßte. Die Sozialdemokraten und Franzosenfreunde, welche Gegendemonstrationen versuchten, wurden gestoppt.

Nach offizieller Feststellung stellt sich das Resultat der französischen Wahlen bis jetzt wie folgt: Gewählt sind 312 Republikaner, 30 sozialistische Radikale bezw. Sozialisten, 13 Radikale und 56 Konservative. 155 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner haben 63 Mandate gewonnen. In den meisten Wahlkreisen, wo Stichwahlen nötig sind, liegen die Verhältnisse für die Republikaner günstig.

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. August 1893.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich am Dienstag Vormittag mittels Sonderzuges nach dem Artillerie-Schießplatz bei Jüterbog, traf um 12<sup>1/2</sup> Uhr wieder in Berlin ein und nahm dann im königl. Schlosse Vorträge entgegen. Nachmittags besichtigte der Kaiser sich von Charlottenburg aus an Bord der „Alexandria“ nach der Matrosen-Station bei Potsdam zu begeben.

— Ihre Majestät die Kaiserin begab sich am Dienstag früh nach dem Elisabeth-Kinderhospital in der Hafenspree; dann statete sie noch dem Paul Gerhardt-Stift in der Müllerstraße einen Besuch ab.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist am Montag Abend in Homburg v. d. S. eingetroffen. Zum Empfang waren der Prinz von Wales und der Herzog von Cambridge auf dem Bahnhof erschienen.

— Der König Humbert, Prinz Heinrich und der Prinz von Neapel haben, wie bereits gemeldet, am Montag Vormittag

„Ei freilich, er muß jeden Augenblick aus der Amtsstadt eintreffen. Der Vater hat ihm inzwischen einen Verband angelegt. Aber das Schlimmste ist, daß er keine richtige Pflege haben kann. Die Jägerburschen verstehen sich nicht darauf.“

„Er soll die beste Pflege haben.“ rief Resi athemlos. „Ich selbst werde ihn pflegen, Tag und Nacht, bis er unter Gottes gnädigem Beistand wieder gesund ist. Die Lise soll mir Linnen zusammen packen.“ wandte sich Resi an die Mägde, „und ihr geht hinein und zupft in aller Eile Charpie. Ich will nur die nötigsten Sachen mitnehmen.“

Die Mägde eilten nach dem Hause, und Resi wollte ihnen folgen. Da aber sah sie der Vater ihren Arm.

„Das geht nicht!“ sagte er in jenem rauhen Ton, der schon oft das Herz der Tochter erbeben gemacht hatte. „Ein Mädchen darf bei keinem ledigen Manne wachen. Das verbietet Anstand und gute Sitte.“

„Die Pflicht steht mir jetzt höher als alle Sitte.“ widersprach Resi mit ungewohnter Festigkeit. „Ich würde Samariterdienste jedem Fremden erweisen, dem Manne aber, der mein ganzes Herz bezieht, erst recht.“

„Und ich sage Dir,“ gebot Grüninger aufbrausend, „daß Du es nicht thun wirst!“

„Ich bin Dir stets eine gehorsame Tochter gewesen,“ entgegnete Resi in fliegender Hast, „ich habe Dir ein Stück meiner Jugend zum Opfer gebracht und mich allen Deinen Läunen und Grillen gefügt. Jetzt aber werde ich thun, was ich für Recht und meine heilige Pflicht erachte.“

„Resi!“ drohte der Alte, „ich warne Dich! Du sollst aus Erfahrung wissen, daß ich mit von meinen Kindern nicht aufmucken lasse.“

Aber Resi hörte nicht weiter auf ihn. Sie eilte in das Haus, verschaffte sich mit Kapuze und Mantel, packte eine kleine Handtasche, nahm von Lise das Linnenzeug und befohl einer der Mägde, von der Charpie noch heute einen tüchtigen Vorrath hinüber ins Försterhaus zu bringen. (Fortsetzung folgt.)

die Festungswerke um Maddalena beschäftigt und hierauf das Grab Garibaldis auf Caprera besucht. Dort wurden sie von dem Sohne des Verstorbenen, Renotti Garibaldi, empfangen und trugen sich in das im Sterbezimmer Garibaldis ausliegende Buch ein. Hierauf erfolgte die Rückkehr an Bord der „Savoia.“ — Laut amtlicher Ansage wird der Kronprinz von Italien am 16. August abends von Rom aus seine Reise zu den großen Manövern im Reichsland antreten. Das Datum der Rückkehr ist noch nicht bestimmt, doch wird er sich von Neß aus direkt nach Monza begeben und dort bis zum Herbst verbleiben. — Graf Lanza, der italienische Botschafter, der seit Sonnabend in Rom weilte, wird bereits in einigen Tagen nach Deutschland zurückkehren, um den Prinzen von Neapel zu begrüßen und für die Dauer der Manöver in seiner Nähe zu bleiben. Graf Lanza hatte in Rom mehrere lange Konferenzen mit dem Minister Brin, denen ein Mitglied des königl. Hofstaats beiwohnte. Auf der Rückreise wird Graf Lanza noch in Piemont mit König Humbert zusammentreffen.

— Das am Dienstag über das Befinden des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha ausgegebene Bulletin lautet: „Der Herzog ist dauernd bewusstlos, die Kräfte nehmen sichtlich ab.“

— Prinz Albrecht von Preußen und General Graf Waldersee haben sich am Dienstag früh zur Inspektion des 18. Dragoner-Regiments von Schwerin nach Parchim begeben und beabsichtigten am Nachmittag nach Rakeburg zu fahren, wo am Mittwoch die Befichtigung des 9. Jägerbataillons stattfindet. Die Rückkehr nach Schwerin erfolgt am Mittwoch Nachmittag. Am Donnerstag findet dann die Enthüllung des Denkmals Herzogs Friedrich Franz II. statt, der Prinz Albrecht beiwohnen wird.

— Das bereits abgethane Gerücht von einer Verlobung des Prinzen Alexander von Preußen, wird erst heute — also sehr post festum — von der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ in folgender Form dementirt: In deutschen Zeitungen sind neuerdings Gerüchte über Heirathsabsichten eines Mitgliedes des königlichen Hauses verbreitet worden. Es ist bedauerlich, daß diese absolut aus der Luft gegriffenen Unterstellungen sich auch in größeren Blättern gefunden haben.

— Fürst Bismarck hat am Sonntag in Riffingen etwa 1000 Thüringer empfangen, die ihm ihre Huldigung darbrachten. Bei dieser Gelegenheit hielt der Fürst eine Rede, in der er seinen Gedanken über die Berechtigung des Partikularismus von neuem Ausdruck gab. Auf eine Ansprache erwiderte er nach einem Berichte der „N. Bayr. Landesztg.“: Die Zeit ist vorbei, wo die Franzosen dachten, ein Feldzug gegen Deutschland sei so eine Art Vergnügungsreise nach Berlin. Man weiß in Frankreich, welche Macht in uns steckt. Wir sollen nicht abdröckeln und nörgeln, um etwas anderes an die Stelle des Geschaffenen zu setzen. Ich meine die offiziellen Stimmen, welche den Unitarismus wollen. Auch die Nationalliberalen von 1848 machten sich einen solchen Einheitsstaat nach der Schablone zurecht. Sie rechneten nicht mit den Empfindungen, Gewohnheiten und Gedanken des Volkes, nicht mit der Macht der Dynastien, und schufen sich auf diese Weise die größten Feinde. Ich suchte bei der Schaffung der Einheit alles zu erhalten, was irgend mit dieser verträglich war. Die großen Kundgebungen, die mir aus den Staaten außerhalb Preußens werden, sind mir ein Beweis für die Richtigkeit meiner Politik. Zu jenen Preußen aber, die damit nicht zufrieden sind und alle anderen einjucken wollen, sage ich: Ihr seit die Partikularisten, ihr kennt das außerpreussische Deutschland nicht! Darum macht es mir Sorge, in meinen alten Tagen zu sehen, wie man die verfassungsmäßigen Grundlagen untergraben und eine kaiserliche Centralmacht schaffen will. Glauben Sie, daß es ein Fortschritt ist, wenn statt der acht Fürsten in Thüringen ein kaiserlicher Oberpräsident in Erfurt residirt? Der Deutsche hängt an seinen Dynastien und die Dynastien hängen auch an Deutschland. Das hat einen positiven Werth und das müssen wir pflegen. Als ich vor drei Jahren hier oben im Saal zu einer größeren Studenten-Deputation sagte, die Hauptfrage sei, die Reichsverfassung zu pflegen, wurde ich von vielen nicht verstanden. Heute fängt man bald überall zu verstehen an, was ich sagen wollte. Sehen Sie nur, m. H., wie man den Posten des Reichskanzlers von dem des preussischen Ministerpräsidenten trennt, wie in Frankfurt bei der Konferenz der Finanzminister ein dem Reichskanzler untergeordneter Bureaukrat, der Reichschatzsekretär, den Vorsitz geführt hat. Das ist verfassungswidrig. Der Reichskanzler und der Kaiser sind nach der Verfassung nur die ausführenden Organe der gesetzgebenden Faktoren, des Bundesraths und Reichstags. Der Reichskanzler soll nur als preussischer Ministerpräsident Einfluß im Bundesrath durch die 17. Stimmen Preußens üben. Geht man aber darauf aus, daß der Reichskanzler außerhalb dieses Postens eine tonangebende Macht und daß seine Staatssekretäre über den Ministern der Einzelstaaten stehen, dann verletzt man die Reichsverfassung und geht darauf aus, den Einheitsstaat zu begründen. Das halte ich für gefährlich und zu bekämpfen. Wir sollen in der Gleichmacherei und Unterdrückung nicht weiter gehen. Die Verfassung ist gut, sie war eine schwere Arbeit und hat genug Opfer gekostet. Daß man daran rüttelt, das macht mir Sorge. Jeder von Ihnen soll sich mit den gleichen Gefühlen durchbringen. — Hierauf verglich der Fürst den alten mit dem neuen Kurs. Es sei zwar natürlich, daß die neuen Leute Fehler machen; aber unsere Pflicht sei es auch, diese Fehler zu rügen, denn der alte Kurs habe doch eine 40jährige Erfahrung hinter sich. Der Vorwurf, daß er gegen die Regierung agitire, sei aus der Luft gegriffen; wenn er das thun wolle, brauche er nur Rundreisen zu machen; er thue das aber grundsätzlich nicht. Wenn er aber seine Gefinnungsgenossen um sich habe, dann lasse er sein Herz keine Mördergrube sein, er habe auch als Diplomat nicht lügen gelernt; er spreche frei von der Leber und zahle mit politischer Münze. Zum Schluß brachte der Fürst ein Hoch aus auf die 8 Thüringer Fürsten, „auf die Wittiner und die anderen.“ Darauf wurde „Deutschland über Alles“ gesungen und der Fürstin Bismarck, welche an der Huldigungsfeier vom Fenster des ersten Stockes aus theilgenommen hatte, ein Hoch ausgebracht. — Seinen Besuch in Leipzig hat Fürst Bismarck endgültig aufgegeben, da sein Befinden nach dem Gebrauch der diesjährigen Kur nicht so zufriedenstellend ist, wie in früheren Jahren.

— Ueber den Fall des Grenadiers Schröder vom 1. Garde-Regiment s. F., der zur Zeit die gesammte deutsche Presse beschäftigt, hat sich der Kaiser, wie der „Allg. Mil. Kor.“ von unterrichteter Seite mitgetheilt ist, eingehend Bericht erstatten lassen.

— Die Kolonialgesellschaft, Abtheilung Köln, sandte, wie die „Köln. Volksztg.“ mittheilt, dem Reichskanzler v. Caprivi eine Denkschrift zu, welche gegen die Abgrenzung Kameruns gegenüber Frankreich protestirt. Eine Privatkarawane für einen Zug in das streitige Gebiet werde vorbereitet; letzteres müsse dem politischen Einfluß Deutschlands unterstellt werden.

— Der Vorstand des allgemeinen deutschen Handwerkervereins hat beschlossen, den für Halle a. S. in Aussicht genommenen „dreizehnten allgemeinen deutschen Handwerkerkongress“ und den „neunzehnten Delegirtenkongress des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes“ aus Zweckmäßigkeitsgründen bis auf weiteres nicht abzuhalten.

— Amtsgerichtsrath Letocha (Str.), der sein Reichstagsmandat niedergelegt hatte, weil seine Wähler in Sachen der Militärvorlage gespalten waren und er nicht im Gegensatz zu ihnen stehen wollte, hat sich jetzt zur Wiederannahme seines Mandats für Rattowitz-Bezirk bereit erklärt.

— Das amtliche Ergebnis der Reichstags-Erfolgswahl im 1. Hamburger Wahlkreis ist folgendes: Abgegeben wurden 27 580 Stimmen. Davon erhielten Vollenbuhr (Soz.) 16 476 Stimmen, Laeß (natlib.) 8802 Stimmen, Raab (Antifem.) 2290 Stimmen. Vollenbuhr gewählt.

Köln, 22. August. Gestern Nachmittag starb in Rhöndorf der Buchdruckerbesitzer und Verleger der „Köln. Volksztg.“ Herr J. P. Bachem im Alter von 71 Jahren.

Fulda, 22. August. Die Bischofs-Konferenz wurde Vormittag 8<sup>1/2</sup> Uhr mit einer in der Bonifazius-Kirche abgehaltenen Andacht eröffnet. Anwesend sind sämtliche Bischöfe und Erzbischöfe Preußens mit Ausnahme der erkrankten Bischöfe von Limburg und Hildesheim; der letztere wird durch ein Mitglied des Domkapitels vertreten. Ferner ist der Bischof von Mainz anwesend. Der Erzbischof von Freiburg ist am Erscheinen verhindert. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln. Die Konferenz dauert 2—3 Tage.

München, 22. August. Reichsarchivarth Historiker Ch. Häntle ist hier gestorben.

### Ausland.

London, 22. August. Der Dampfer „Touraine“ brachte nach Newyork 1 348 200 Dollars Gold aus Paris und der Dampfer „Etruria“ 1 624 250 Dollars Gold aus London. In dem amerikanischen Staatschatz befinden sich jetzt 100 079 483 Dollars in Gold.

Chicago, 21. August. In der Kunstausstellung sind folgende Preise vertheilt worden: Deutschland erhielt 81 Preise, davon 70 für Delgemälde, 8 für Aquarelle, 3 für Kreidezeichnungen; Großbritannien 104, Nordamerika 95, Oesterreich 26, Italien 18, Spanien 29, Schweden und Norwegen 16, Dänemark 12, Holland 27, Japan 38, Schweiz 2 und die Gesellschaft polnischer Maler 18.

### Provinzialnachrichten.

\* Culmsee, 23. August. (Kreislehrerkonferenz, Dienstjubiläum.) Die diesjährige Kreislehrerkonferenz findet am Dienstag den 29. August vormittags 9 Uhr im Gebäude der evangelischen Schule hier selbst unter dem Vorhise des Herrn Kreisinspektors Dr. Hubrich statt. Auf der Tagesordnung befinden sich folgende Gegenstände: 1. Session: „Einführung in das Lesen und Schreiben der Decimalbrüche.“ 2. Vortrag: „Wie kommt der Lehrer der Forderung der Pädagogik bezüglich der leiblichen Erziehung der Schulkinder unter Berücksichtigung der hiesigen Schulverhältnisse am zweckmäßigsten nach?“ 3. Session: „Eine Turnstunde mit den Knaben der ersten Klasse der Stadtschule.“ — Am 2. September d. Js. begehrt der hier stationirte Gendarm Arendt sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Culm, 21. August. (Königschießen.) Beim Königschießen der „Kaiser Wilhelm-Schießgenilde“ wurde am ersten Tage auf der ersten Silberscheibe Herr Leopold der erste Preis zuerkannt. Am zweiten Festtage wurden Herr Rentier Reuberger König, Herr Kaufmann Schmiedt erster Ritter und Herr Bäckermeister Brieg zweiter Ritter.

Aus dem Kreise Culm, 21. August. (Verschiedenes.) Fast überall in der Niederung ist mit dem Mahen des Grummet begonnen worden. Besonders auf den niedrig gelegenen Wiesen ist das Gras recht stark. Es wird dort mehr Heu geben als beim ersten Schnitt. — Wie alljährlich, so kommen auch jetzt wieder aus der Gegend von Neumark und Kauerndt Händler mit Rindvieh, das sie in der Niederung mit gutem Verdienst verkaufen. — Die Zuckerrüben sind in diesem Jahre nicht so ausgemacht, wie in früheren. Der Regenmangel hat auch auf sie schädigend gewirkt. — Sonnabend nachmittags wollte der Besitzer W. aus Damerau mit den Seinen an einer Hochzeitfeier sich betheiligen. Auf der Fahrt wurde plötzlich von dem Sturm ein etwa 1<sup>1/2</sup> Fuß starker Schaufelbaum abgebrochen, der mit seinem starken Asten auf die Frau W. fiel. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte schwere innere Verletzungen, sowie einen Schenkel- und Schädelbruch fest. — Zwischen Radbus und Althausen wird unweit der neuen Brücke ein Tunnel unter der neuen Chauße gebaut, damit Herr Oberamtmann Kreh dort hindurch per Feldbahn seine Zuckerrüben nach der Weichsel befördern kann. — Die Rebhühnerjagd in Radbus verspricht sehr lohnend zu werden. Auf einem Terrain von 1600 Morgen sind bis jetzt 30 Wölfer gezählt worden.

Strasburg, 20. August. (Brand.) Gestern Nachmittag brannten auf dem Rittergut Dr. Gorczniza zwei Scheunen mit dem ganzen diesjährigen Einkorn, sowie drei Arbeiterhäuser ab. Der Schaden beträgt gegen 60 000 Mark.

Neumark, 21. August. (Pferdebezüchterein. Landwirtschaftlicher Kreisverein.) Zur Hebung der Pferdezüchtung sind im Kreise gegenwärtig mehrere Pferdebezüchtereine gebildet worden, welche von der königl. Regierung durch Bewilligung zinsfreier Darlehne unterstützt werden. So ist dem Verein Montow-Grodzicyno-Zudewo-Wulka zum Ankauf eines edlen Hengstes ein Darlehn von 3300 Mark, dem Verein Stephansdorf-Dnulle-Bondzin-Promitau ein solches von 2500 Mark, bewilligt worden. Inzwischen 5 Jahren werden die Darlehne zurückgezahlt und sollen durch Zinsgelder aufgebracht werden. — Der landwirtschaftliche Kreisverein hier selbst schließt sein drittes Geschäftsjahr mit einem Geschäftsumsatz in Einnahme und Ausgabe von 65 400 Mark ab. Die Mitgliederzahl beträgt 475 und die Hattumme, für welche die Genossen aufzukommen haben, beträgt 92 000 Mark. Den Vorstand bilden die Herren Gutsherr Dembel-Marienhof und Thierarzt Wilbert-Neumark. Die Kontrolle führt ein aus neun Mitgliedern bestehender Ausschuss unter Vorsitz des Herrn Landrath von Bonin.

Lautenburg, 21. August. (Richtigstellung.) Administrator Levin-Großken i. Ospr. theilt den Blättern mit, daß die Nachricht, das Gut Dr. Prellent sei an Herrn Probst-Gebelt verkauft worden, unrichtig ist.

Niesenburg, 21. August. (Unglücksfall.) Gleich bei Eröffnung der Fühnerjagd ereignete sich hier ein Unglücksfall. Drei Herren aus hiesiger Stadt begaben sich nach Wachsenth, wo zwei derselben die Jagd gepachtet haben. Als gegen Abend ein Volk aufzog, legten zwei der Herren an und schossen, wobei der eine stolperte, und dessen abgehender Schuß Herrn B. traf, und zwar so, daß er ziemlich die ganze Ladung in Hand, Arm und Fuß bekam. Gleich am nächsten Tage reiste Herr B. nach Danzig, um sich dort behandeln zu lassen, da die Menge des Schrotes, die ihn getroffen, die Sache nicht ungefährlich erscheinen läßt.

Marienwerder, 22. August. (Ein schweres Gewitter), welches von Hagelstolag und wolkentrübenartigen Regengüssen begleitet war, tobte in der vergangenen Nacht über Stadt und Umgegend. An verschiedenen Stellen sah man in größerer Entfernung Feuerfäden aufsteigen. In dem benachbarten Dorfe Schäferie fuhr der Blitz ohne zu zünden in eine Stube, in der alle Hausgenossen verammelt waren. Der Wetterstrahl tödtete die 28jährige Frau des Maurers W. und ein neben ihr sitzendes Hündchen, während alle übrigen Anwesenden unverletzt blieben.

Schlohan, 21. August. (Ertrunken.) Heute traf hier die telegraphische Nachricht ein, daß der Maurer Biegers von hier und der Arbeiter August Bartmann aus Kalbau, welche in Elusa bei Gründchen bei seinen Kreisel auf Arbeit waren, dort gestern im Schwimmbad bei See ertrunken sind. Nähere Nachrichten fehlen noch. Bartmann hinterläßt eine Frau mit sechs noch unversorgten Kindern.

Willkallen, 20. August. (Senienduell.) Beim Mähen des Hafers gerieten gestern zwei Knechte des Besitzers C. zu S. in Streit. Nicht gefährlich wurde die Situation, als beide wuthenbrannt mit den Senen aufeinander losgingen. Zweifelsohne wären beide das Opfer ihrer unglücklichen That geworden, wenn nicht mehrere andere Mäher energisch sich ins Mittel gelegt hätten, um die Kampfhähne auseinander zu bringen. Trotzdem hatte einer derselben derartige Verletzungen davongetragen, daß schleunigst ein Arzt herbeigeholt werden mußte.

Zilfit, 20. August. (Russische Auswanderer.) Während der letzten Tage sind eine große Anzahl russischer Auswanderer von hier aus über die Grenze zurücktransportirt, und mehrere Agenten, welche die Auswanderer gegen hohes Entgelt über die Grenze geschmuggelt hatten, von der Polizei abgefaßt und bestraft worden. Vorgestern brachte ein Agent einen Auswanderer, der 950 Rubel bei sich führte, über die Grenze nach Zilfit und ließ sich dafür 150 Rubel zahlen. Da es nicht möglich war, den Russen in seiner Nationaltracht, langer Pelz, grüngerstreifte Beinleider und Bäckstübe, von der Polizei unbemerkt auf der Bahn weiter zu befördern, so mußte der Auswanderer ein bürgerliches Gewand anlegen. Der Agent begab sich mit seinem „Schutzbefohlenen“ in einen Kleiderladen und kaufte demselben einen Anzug für 75 Rubel; auch ein Pincenez wurde für 9 Rubel gekauft und dem Russen auf die Nase geklemmt. Nun ging es nach dem Bahnhof; der Russe jedoch benahm sich in seinem „feinen Anzug“, der ihm ungewohnt und unbequem war, sehr links und lenkte mit seinem schieß auf der in Falten gezogenen Nase stehenden Klemmer bald die Aufmerksamkeit des diensthabenden Polizeibeamten auf sich, der sich dann auch sofort seiner annahm. Der Agent wollte für den Auswanderer ein gut Wort einlegen; der Polizeibeamte wollte jedoch die Situation und verhaftete auch den Agenten, der auf erkannte jedoch die Situation und verhaftete auch den Agenten, der auf dem Polizeibureau die 150 Rubel an den Auswanderer zurückzahlen mußte und außerdem noch seiner Bestrafung entgegensteht. Der Russe wurde über die Grenze zurückgebracht.

Bromberg, 21. August. (Professur Fechner.) Gestern ist nach langem Weiden im Alter von 78 1/2 Jahren der Professor Fechner gestorben. Am Leben der Kirche- und Stadtgemeinde hat er regen Antheil genommen. In den 60er Jahren zum Stadtverordneten gewählt, wurde er Ende der 60er Jahre Stadtverordnetenvorsteher, welches Ehrenamt er bis 1877 bekleidete.

Noworawl, 22. August. (Polnisches Blatt.) Der Posener „Postemp“ theilt mit, daß in diesen Tagen in Noworawl ein Blatt der polnischen Sozialpartei unter dem Titel „Dziennik Noworawski“ erscheinen werde. Gnesen, 19. August. (Wahlwechsel.) Das bisher dem Rittergutsbesitzer Theophil von Grganowski gehörige, im Kreise Witkowo gelegene Rittergut Zelitowo ist in der Zwangsversteigerung für 160000 Mk. von dem Bankdirektor v. Gyzowski erstanden worden.

### Lothar Nachrichten.

Thorn, 23. August 1893.

(Besichtigungen.) Der kommandirende General des 17. Armeekorps, Excellenz Lenge, wird demnächst noch folgende Besichtigungen vornehmen: Heute Besichtigung der Infanterie-Regimenter Nr. 14 und Nr. 141; am 24. d. Mts. Infanterie-Regimenter Nr. 18 und Nr. 44; am 25. d. Mts. Grenadier-Regiment Nr. 5 und Infanterie-Regiment Nr. 123; am 26. d. Mts. Weimohnen der Besichtigung der 70. Infanterie- und 35. Kavallerie-Brigade; am 29. d. Mts. Weimohnen der Besichtigung der 36. Kavallerie-Brigade bei Wittstorf; am 31. d. Mts. Weimohnen der Besichtigung der 71. Infanterie-Brigade und am 1. September derjenigen der 72. Infanterie-Brigade.

(Herr Regierungspräsident von Horn) in Marienwerder hat einen Urlaub angetreten, der bis zum 15. September reicht.

(M a n ö v e r.) Nach einer Meldung von Königsberger Blättern sollen für den Herbst 1894 das 1., 2. und das 17. Armeekorps zu Königsberg in gemeinsamer Operation auszuheben sein. Daß dafür schon jetzt irgend welche bestimmte Pläne aufgestellt sind, darf wohl beweist werden.

(Zur Choleraepidemie.) Nach amtlicher Meldung sind im Gouvernement Kalisch vom 13. bis 16. d. M. 97 Choleraerkrankungen und 33 Todesfälle vorgekommen.

(Ueber die Zunahme des Schmuggels) an der russischen Grenze wird der „Röln. Ztg.“ aus Königsberg gemeldet: Seit einiger Zeit nimmt hier der Schmuggel in auffälliger Weise überhand und den preussischen Behörden erwächst aus seiner Unterdrückung um so größere Arbeit, als die russischen Behörden es an der Unterstützung lassen, und überhaupt in bezug auf den sonst so sorgfältig gehüteten Ausgang aus Russland seit kurzem geringere Aufmerksamkeit zeigen. Nach einer Meldung aus Oppeln gestaltet eine neue Regierungsverordnung den Russen die Ueberschreitung der preussischen Grenze mit Grenzlegitimation an jedem Uebergangspunkte. Bisher waren bestimmte Wege vorgeschrieben. — Der „Graudenz. Gesellige“ schreibt: Die russischen Grenzwachposten, die bisher im Gegenzug zu den an anderen Grenzen gehüteten Gewohnheiten den Uebertritt sowohl nach wie von Russland verbieten, sollen am Sonnabend angewiesen sein, hinfür den Schmuggel russischer Waaren nach Deutschland geradezu zu begünstigen. Preussische Zollbeamte an der Grenze bei Thorn, wo man in der Nacht zum Sonntag über die Folgen dieser Verfügung Erfahrungen gesammelt haben will, sind der Meinung, daß, um namentlich den Schmuggel von Caviar, Thee, Cigaretten und ähnlichen kleineren hochbesteuerten Objekten zu verhindern, eine wesentliche Verstärkung unserer Zollbehörden durch Grenzwachposten notwendig ist.

(Für die Geschädigten in Schneidemühl) hat der Berliner Magistrat 10000 Mk. Unterstützung angewiesen, dabei aber ausbedungen, daß nicht solche Personen etwas bekommen, welche gegen die Stadtgemeinde Schneidemühl bereits auf Schadenersatz eine Klage angehängt haben. Es sind nämlich gegen den dortigen Magistrat Entschädigungsansprüche im Umfang von 600000 Mk. angemeldet worden. Nur die wirklich Nothleidenden, die keinen Ersatz von der Stadt beanspruchen, sollen von Berlin aus mit einer Hilfszusage bedacht werden.

(Die Bezeichnung „Antisemit“) ist eine Beleidigung, so ist in Breslau in zwei Instanzen erkannt worden. Der Agent Ismar Ohnstein hatte den Gerichtsvollzieher Kaschubek infolge eines Wortwechsels mit demselben mehreren Personen gegenüber als „Antisemit“ bezeichnet. K. wurde klagsbar und Ohnstein vom Schöffengericht, sowie nach eingeleiteter Berufung von der Strafkammer zu 20 Mk. Geldbuße verurtheilt.

(Auswanderungsagenten.) Die Behörden in den preussischen Provinzen werden neuerdings eine verstärkte Aufmerksamkeit den Auswanderungsagenten zu. Es ist in verschiedenen Fällen festgestellt worden, daß diese Leute mit Schmugglern in Verbindung stehen, die Auswanderungslustige von Russland heimlich über die Grenze schaffen und sie jenen zuführen. Es wird dann der Versuch gemacht, die Auswanderer, die sich ohne die erforderlichen Pässe und Schiffskarten befinden, gegen eine erhebliche Bezahlung weiter zu schaffen. Mißlingt dieser Versuch, dann pflegen die Agenten zu verschwinden und die Armen Betrogenen ihrem Schicksal zu überlassen. Diesem gewissenlosen Treiben wirksam entgegenzutreten, erscheint deshalb im Interesse der diesseitigen Bevölkerung wie der bedauernswürdigen Opfer geboten.

(Schulpflicht der Kinder.) Es ist in weiten Kreisen die Ansicht verbreitet, daß die Schulpflicht eines Kindes einfach mit der Zurücklegung eines bestimmten Alters beendet sei. Diese Meinung ist jedoch falsch. Wird ein Kind, auch wenn es nach seinem Lebensalter nicht mehr schulpflichtig wäre, vor der förmlichen Entlassung nicht zur Schule geschickt, so liegt eine strafbare Schulversäumnis vor. Eine etwa verjährte Entlassung berechtigt nur zur Beschwerde bei der Schulaufsichtsbehörde, nicht aber zum eigenmächtigen Zurückhalten des Kindes.

(Patent.) Auf ein mit Flügeln ausgerüstetes Luftschiff in Wostok ist Herr Dr. Dzegonski, Arzt in Ostrowo, ein Patent erteilt worden.

(Für unsere Nimrod) ist dieses Jahr ein recht vielversprechendes. Der heiße Sommer hat dem Wilde weniger geschadet, als man angenommen hat. Das Rehwild zeigt sich ganz besonders feist, ebenso die Hasen, die sich ausgezeichnet entwickeln und sich stark vermehren haben. Die Hühnerjagd dürfte die lohnendste von allen werden. Obwohl das erste Gelege bei den Rebhühnern fast überall umgekommen ist, ist das zweite und in diesem Jahre auch noch beobachtete dritte Gelege vorzüglich „bei Fleisch“ geworden. Die Vögel sind zahlreich. In

den Wasserläufen und Sümpfen haben sich auch die Wildenten sehr vermehrt.

(Hundstage.) Wir sind im letzten Drittel des Sommers angelangt und am Ende der Hundstage (23. August). Seit Sommeranfang hat der Tag um 2 1/2 Stunde abgenommen. Wir haben bereits recht empfindlich fühlbare Abende und dicke Morgennebel mit fühlbarer Temperatur gehabt, und der vorzügliche Hauswirth dachte in vergangener Woche bereits ernstlich an die Anschaffung von Holz und Kohlen für den Winter. Inzwischen die Nacht des Sommers schwindet nicht in peinlich gleichem Verhältnis zur Abnahme des Tages und der Sonnenstrahlen. Und so ist es auch nicht außergewöhnliches, wenn wir jetzt nach kurzvorhergegangener, längere Zeit anhaltender Kühle der Abende und der Morgen noch einmal eine rechte Hundstagehitze bei 24 Grad Reaumur im Schatten bekommen haben, welche die aus der Sommerfrische des Bergwaldes und des Meeresstrandes eben zurückgekehrten Sommer-Ausflügler fehrnützlich der schönen Ferienzeiten gedenken läßt, während sie nun in der drückenden Schwüle der engen Straßen pflichtgetreu ihres Amtes im Schweiße des Angesichts zu walten sich genöthigt sehen. Doch entschädigen bereits die längeren Abende für des Tages Last und Hitze. Der Landmann aber und der Gärtner freuen sich der nachträglichen Sonnengluth, die ihnen die Felder trocknet, die Früchte zur vollen Reife gelangen und einbringen läßt. Zumal freut sich der Weinbauer der sengenden Strahlen, die vom wolkenlosen Himmel niederflammen und die köstliche Frucht zum Schwellen und Reifen bringen. Ueberdies dürfte auch ein nach drückender Schwüle zu erwartendes Gewitter uns bald wieder die erwinntete Abkühlung und Erfrischung bringen.

(Handelstammer.) Sitzung am 22. August. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Stadtrath Schirmer eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß Herr L. Bamberger von Interlaten aus der Handelstammer seinen Dank für die Glückwünsche aus Anlaß seines 70. Geburtstages ausgesprochen habe. — Herr Schirmer giebt hierauf Kenntniß von der Verfügung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, betreffend die Ausnutzung der Wasserkräfte in den östlich der Weichsel gelegenen Gebieten zu industriellen Anlagen. Der mit diesen Anforderungen beauftragte Professor Inge zu Aachen wird im Verein für Gewerbebau in Berlin einen Vortrag über diese Materie halten. Die Handelstammer wird den Vorstand des Vereins um einen Bericht über diesen Vortrag ersuchen. — Die Strombereinigung der Weichsel durch die Stromschiffahrts-Kommission findet in den Tagen vom 5. bis 7. September statt, an die Vereinigung schließt sich die Sitzung der Kommission. An Stelle des abwesenden Herrn ersten Vorsitzenden wird Herr Rawitzki an der Bereinigung und an der Sitzung theil nehmen. Herr Rawitzki wird die Angelegenheit uneres Holzhandels zur Sprache bringen und des weiteren anregen, daß die im unteren Stromlaufe noch befindlichen Schrägen und Steine, welche der Weichselschiffahrt Schwierigkeiten bereiten, möglichst schnell aus dem Stromlaufe entfernt werden. — Das Präsidium des deutschen Handelstages hat den Wunsch ausgesprochen, die Handelstammer möchte mittheilen, ob sich in diesem Bezirke Gewerbetreibende für eine Weltausstellung in Antwerpen interessieren. Trotz wiederholter Bekanntmachungen sind keine Meldungen eingegangen, was dem Präsidium des deutschen Handelstages mitgeteilt werden soll. — Der Herr Oberpräsident, Staatsminister von Götler, hat angefragt, wieviel Holztrafen in diesem Jahre aus Russland noch zu erwarten seien und wann dieselben in Thorn eintreffen werden. Nach den von der Handelstammer angestellten Ermittlungen stehen noch 400 Trafen zu erwarten, die letzten werden Anfang Oktober die preussische Grenze passieren, dann wird der Holzverkehr auf der Weichsel in diesem Jahre sein Ende erreicht haben. Es kommen weniger Trafen an als erwartet wurden; im ganzen war der Wasserstand der Flößerei günstig. In diesem Sinne ist dem Herrn Oberpräsidenten Bericht erstattet worden. — Beschlossen wurde, auf Antrag des Herrn Rosenfeld beim Reichseisenbahnminister dahin vorstellig zu werden, für die Duplikatfrachtbriefe bei Sendungen nach dem Auslande leichtes Papier verwenden zu dürfen. Diese Frachtbriefe werden durch die Post verandt und kosten ihrer Schwere wegen erhebliche Portis. — Einer rumänischen Korrespondenz entnimmt die Handelstammer folgendes: „Das Rumänische Zollgesetz schreibt vor, daß alle Waaren, welche die rumänische Grenze passieren, und mittels der vorgeschriebenen Formalitäten einem Zollamte zur Behandlung überwiehen sind, verzollt werden müssen; die Zahlung der im Tarif vorgesehene Zollgebühren muß auch in dem Falle erfolgen, wenn die Rückführung der fraglichen Waaren vom Abender verlangt wird, ehe dieselben zollamtlich behandelt oder aus dem betr. Zollamte entfernt worden sind. Die Fabrikanten und Kaufleute im Auslande scheinen über diese Bestimmungen des Zollgesetzes nicht genügend unterrichtet zu sein und ist diese Unkenntniß des Gesetzes Ursache, daß so viele Reklamationen derselben einlaufen. Es erscheint geboten, auf diese Verhältnisse Rücksicht zu nehmen, und wird es namentlich angezeigt sein, eine entsprechende Vorrichtung bei Abführung der Waaren zu beobachten, um jeden Schaden nach Möglichkeit zu vermeiden. Bei denjenigen Waaren, welche Rumänien transitiren, ist im Frachtbrief genau anzugeben, an welchem Ausgangspunkt dieselben das Land wieder verlassen, damit an der Eingangsstation die Zollformalitäten ohne Anstand und Aufenthalt vorgenommen werden können. — Wegen Ermäßigung der Fernsprechgebühren von 150 auf 100 Mk. jährlich wird die Handelstammer Erhebungen anstellen, desgleichen wird der Anschluß des Bahnhofs Mader an die städtische Fernsprechanlage im Auge behalten werden. Herr Dietrich wird das Weitere veranlassen. — Herr Rawitzki und Herr Rosenfeld berichten über Tarife, Herr Fehleauer aus dem Kolonialblatt und über das deutsche Handelsarchiv, Herr Liffat über den Verkehr auf den hiesigen Bahnhöfen und auf dem Bahnhof Mader.

(Auszeichnung.) Dem Königl. Militär-Musik-Dirigenten a. D. Herrn Müller zu Thorn ist in Anerkennung seiner Leistung und Führung, sowie seiner langen Dienstzeit die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Regiments von Vorde (4. Pomm.) Nr. 21 mit dem Abzeichen für Militärpersonen von der Armee bewilligt worden.

(Pionierübung.) Unser Pionier-Bataillon kehrte heute von einer dreitägigen Wäldübung zurück. Die Übung bestand in Baumfällen, Grabenziehen, Brückenbau, Anlegung von Befestigungswerken und Einrichtung von Wirtslagern. Die Übung fand im Belauf Lugau, zur königlichen Oberförsterei Schirpitz gehörig, statt.

(Sedanfeier.) Die Vergebung von Verkaufsplätzen im Ziegeleiwäldchen für die am 2. September daselbst stattfindende Sedanfeier erfolgt am nächsten Sonntag Vormittag 11 Uhr an Ort und Stelle.

(Der Männer-Gesangverein „Viederkreunde“) wird am kommenden Sonntag Nachmittag für seine passiven Mitglieder ein Konzert im Nicolai'schen Garten (Mauerstraße) veranstalten. Ein Tanztränchen soll sich dem Konzerte anschließen.

(Zugverspätung.) Der heute Mittags 11<sup>23</sup> fällige Zug von Zisterburg langte mit einer Verspätung von etwa 2 Stunden hier an. Die Ursache war eine Entgleisung des Solbauer Personenzuges bei der Einfahrt in Bahnhof Allenstein, wodurch das Geleise längere Zeit gesperrt wurde. Mehrere in dem entgleisten Zuge befindliche Reisende haben leichte Verletzungen erlitten.

(Unfall.) Auf dem Artillerie-Schießplatz bei Rudak hat sich vor einigen Tagen ein bedauerlicher Unfall ereignet. Zwei Knaben fanden dortselbst eine blindgegangene Granate und wollten dieselbe in einem Saal davontragen. Da wurden sie von dem als Gehilfe beim Laboratorium beschäftigten Arbeiter Friedrich Ebel angehalten. Dieser versuchte, die Granate auf der Stelle zu entladen. Dabei explodirte dieselbe und riß ihm den Daumen der rechten Hand und die halbe Nase fort, auch flog ihm brennendes Pulver ins Gesicht, so daß das Augenlicht leicht verloren gehen kann. Die bei der Explosion anwesenden Knaben wurden glücklicherweise nicht verletzt.

(Unfall.) Beim Ausladen von Gütern von dem Dampfer Brahe fiel einem Schiffsgehilfen eine schwere Kiste auf das linke Bein. Der auf dem gerade in der Nähe befindlichen Ueberwachungs-Dampfer anwesende Militärarzt Herr Dr. Lion leistete dem Verletzten die erste ärztliche Hilfe.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Zurückgelassen) wurde Herrenwäse in einem Geschäft der Seglerstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,75 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. Die Wassertemperatur beträgt heute 18 Grad R. — Eingetroffen auf der Bergfahrt der Güterdampfer „Brahe“ mit einer Ladung Heringe, Dachpappe, Kleisenzeug, Soda, Del, Schmalz und Stüchtlitern aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Wilhelmine“ mit einer Ladung Thorer Spiritusrefinirfat, Wein, Cognac

und landwirthschaftlichen Maschinen, aus der Fabrik E. Dremig hier, nach Königsberg.

(Podgorz, 23. August. (Blitzschlag. Entgleisung. Schießübung.) Als das Gewitter vorgestern Vormittag über die diesseitige Weichselniederung zog, schlug der Blitz in eine Pyramidenpappel, die in unmittelbarer Nähe der Gebäude des Besitzers Heinrich Polchadel = Messau stand, und bald darauf in die danebenstehende zweite Pappel, die sofort zu brennen anfang. Das Feuer wurde rechtzeitig gelöscht. — In der Nacht vom 21. zum 22. d. ist auf einem toden Geleise der oberösterreichischen Bahn eine Lokomotive beim Einordnen der Güterwagen entgleist, während Tender und Wagen auf dem Geleise stehen geblieben sind. Die Lokomotive riß den Brellbock fort und vergrub sich theilweise bis an den Maschinenraum in den Sand. Den ganzen Tag waren mehrere Arbeiter mit der Hebung der Lokomotive beschäftigt, welche auch gelang. In derselben Stelle trat kürzlich eine andere Lokomotive ebenfalls aus dem Geleise. — Gestern Vormittag 12 Uhr rückten 2 Kompagnien Artillerie vom 5. Regiment aus Posen mit Musik nach Thorn V hier durch. Heute früh begannen die Schießübungen. Das Regiment verbleibt hier sechs Tage.

### Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn den 22. August.

Eingegangen für H. Eidem durch Borowitzki 7 Trafen, 3625 Kiefern-Rundholz; für N. Hornstein durch Fialow 3 Trafen, 3863 tieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 615 eichene einfache und doppelte Schwelmen. — Bezüglich des Holzverkehrs auf der Weichsel verweisen wir auf den heutigen Bericht über die Verhandlungen, welche in der gestrigen Sitzung der Handelstammer gepflogen sind.

### Wannigfaltiges.

(Was man in China nicht brauchen kann.) Der britische Konsul in Chungking macht seine Landsleute darauf aufmerksam, nicht in China Waaren einzuführen, für welche die Chinesen keine Verwendung haben. Dazu gehören seltenerweise Stecknadeln und Spazierstöcke.

(Eisenbahnattentat.) In der Nähe von Red-Rock Colorado, wurden zwei mit Sprengpulver gefüllte Säcke auf die Eisenbahnwagen gelegt, um den Expreszug zum Entgleisen zu bringen. Die Lokomotive desselben wurde durch die erfolgte furchtbare Explosion gänzlich demolirt und der Lokomotivführer schwer verletzt, während die Passagiere des Zuges mit dem Schrecken davonkamen. Von den Uebelthätern fehlt jede Spur.

### Briefkasten.

Herrn B. u. L. G. H., Culmbach. — Die Aufnahme Ihres Eingandes in den redaktionellen Theil müssen wir ablehnen. Um Ihre Meinung öffentlich zum Ausdruck bringen zu können, steht Ihnen jedoch der Inseratentheil offen.

### Neueste Nachrichten.

Rotterdam, 22. August. Die Schifferin eines hiesigen Flußfahrzeuges ist, wie amtlich festgestellt worden ist, an Cholera asiatica gestorben.

London, 22. August. Die „Times“ melden aus Sansibar von heute, daß in einem Fort bei Kismaju arabische Soldaten meuterten und den Vertreter der Oskafrikanischen Kompagnie tödteten. Man hegt Befürchtungen für die Stadt, sowie für den dort liegenden Dampfer „Kenia“. Das Kanonenboot „Blanche“ ist heute früh dorthin abgegangen.

Berlin, 23. August. Herzog Ernst IV. von Sachsen-Coburg-Gotha ist gestern Nacht um 12 Uhr gestorben. — Der verstorbene Herzog war geboren den 21. Juni 1818 zu Coburg, 1842 mit Alexandrine von Baden vermählt, succedirte seinem Vater 29. Januar 1844, gab dem Herzogthum Gotha 1849 eine neue Verfassung, vereinigte dies 1852 enger mit Coburg, führte als Befehlshaber bei Edernförde 5. April 1849 den Sieg über die Dänen herbei, förderte die nationalen Bestrebungen, von denen er die Durchführung der Einheitsidee erwartete, stand 1866 auf der Seite Preußens; um Rünste und Wissenschaften verdient, komponirte Opern, bereiste 1862 Egypten, schrieb: „Aus meinem Leben und aus meiner Zeit“ (1887 fig.) — Die Londoner „Daily News“ hatten sich aus Reinharbsbrunn melden lassen, nach dem Tode des Herzogs Ernst werde der Herzog von Glinburgh auf die Thronfolge zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Alfred, verzichten, aber bis zu dessen Volljährigkeit die Regierung leiten. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß Prinz Alfred, der muthmaßliche Thronfolger (geb. 15. Oktober 1874, gegenwärtig Lieutenant im 1. Garderegiment z. F.) bereits am 15. Oktober 1892 in Coburg in feierlicher Weise für großjährig erklärt worden ist.

Paris, 23. August. Der italienische Botschafter theilte den Ministern Dupuy und Develle mit, daß die italienische Regierung Plakate habe anhängen lassen des Inhalts, daß sie von Frankreich Genugthuung für die Vorfälle in Aigues Mortes erlangt hätte. Der Bürgermeister von Aigues Mortes sei sofort von seinem Posten abberufen, und die französische Regierung habe sich bereit erklärt, den Hinterbliebenen der Opfer von Aigues Mortes Entschädigungen zu zahlen.

Warschau, 23. August. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 2,44 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

23. Aug. | 22. Aug.

Tendenz der Fondsbröje:	schwächer.		210-70	210-75
Russische Banknoten p. Kassa			210-70	210-75
Wechsel auf Warschau kurz			209-30	209-50
Preussische 3 % Konsols			84-70	84-50
Preussische 3 1/2 % Konsols			99-80	99-60
Preussische 4 % Konsols			106-70	106-60
Polnische Pfandbriefe 5 %			65-20	65-30
Polnische Liquidationspfandbriefe			—	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %			96	96-20
Disconto Kommandit Antheile			171-40	170-10
Deutscher Reichsbanknoten			161-75	161-80
Weizen gelber: Sept.-Mk.			154	155-75
Noobr.-Dezbr.			156-75	156-25
loft in Newyork			68-1/2	68-7/8
Koggen: loft			132	133
Sept.-Oktbr.			134	134-50
Oktobr.-Nov.			136	136-25
Nov.-Dezbr.			137-75	137-50
Rüöl: August			48-80	48-70
Sept.-Oktbr.			48-80	48-70
Spiritus:				
50er loft			—	—
70er loft			33-60	33-50
70er August-Sept.			32	31-80
70er Sept.-Oktbr.			32	31-80
Disconto 5 pCt., Lombardinsfuß 5 1/2 pCt. resp. 6 pCt.				

Königsberg, 22. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß still. Voto kontingentirt 56,00 Mk. Wf., nicht kontingentirt 34,00 Mk. Wd.

# CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Heute Abend entschlief nach langem, schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete

**Frau Kantor Emma Hass**  
geb. **Schlewe**  
im 67. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.  
Thorn den 22. August 1893.  
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

**Bekanntmachung.**  
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß vom 1. September d. J. an die **Dienststunden der Kassen** wieder auf die Zeit von 8—1 Uhr vormittags (statt 7—12 Uhr) verlegt werden.  
Thorn den 22. August 1893.  
Der Magistrat.

**Pferde-Verkauf.**  
Am Freitag den 25. d. Mts. vormittags 11 Uhr wird auf dem Kasernenhofe 1 ausgerangirtes Dienstpferd öffentlich meistbietend verkauft.  
Thorn den 23. August 1893.  
Ulanen-Regiment von Schmidt.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
Freitag den 25. August cr. vormittags 10 Uhr werde ich an der Pfandkammer des königl. Landgerichts hier selbst circa 4 mllio Cigarren, sowie ein Faß Cognac, 300 Flaschen Rothwein und 60 Flaschen Sekt öffentlich versteigern.  
Thorn den 23. August 1893.  
Sokolowsky, Gerichtsvollzieher.

**Aus der Southdown-Vollblut-Schäfererei Fulkau bei Ostaszewo Westpr.**  
sind in diesem Jahre noch einige **Böcke** zu sehr billigen Preisen abzugeben. Auch sind dort reinblütige, sprunghafte **Holländer Bullen** veräußlich.  
Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Ostaszewo bereit.  
**Die fiskalische Outverwaltung.**  
**Dr. Clara Kühnast,**  
Elisabethstraße 7.  
Zahn-Operationen, Goldfüllungen, künstliche Gebisse.

Kleiderstoffe, Bettbezüge, Bettinletts, Leinenwaren und fertige Wäsche — kauft man am billigsten bei **J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12. Streng feste Preise.

**C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.**  
Goldene Herren-Uhren von 36—400 Mark  
Damen-Uhren " 24—150 "  
Silberne Herren-Uhren " 12—60 "  
Damen-Uhren " 15—30 "  
Nidel-Uhren " 4—15 "  
Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

**Münchener Loewenbräu,**  
Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**  
Verkauf in Gebinden und Flaschen.  
18 Flaschen für 3 Mark.  
Ausshank: **Baderstraße Nr. 19.**

Grösste Auswahl aller Arten  
**F. Menzel, Thorn.**  
Handschuhe  
Hosenträger  
Cravatten

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfjägewerkes werden ausverkauft:  
**Lieferne Bretter jeder Art zu billigsten Preisen.**  
**Julius Kusel.**



**Bock-Auktion**  
in **Battlewo bei Kornatowo,** Stat. der Weichselstädtebahn, über circa 50 Stück 1 Jahr 4 Monate alte **Rambouillet-Kammwoll-Böcke** am 24. August cr., mittags 1 Uhr.  
Berzeichnisse am Auktionstage. Bei rechtzeitiger Anmeldung Wagen auf Bahnhof Kornatowo.  
**v. Boltenstern.**



**Stammherde Wichorsee bei Kl.-Czyste.**  
**Der Bockverkauf** aus hiesiger **Rambouillet-Stammherde** findet am 26. August cr. mittags 1 Uhr durch Auktion statt.  
Ein großer Theil der Böcke ist ungehörnt. — Wagen bei rechtzeitiger Anmeldung auf Bahnhof Kornatowo (der Weichselstädtebahn).  
**v. Loga.**

**Echter Seidensammet,** jeder Meter 1 Mark unter **Fabrikpreis** im **M. Fiegelschen Konkurs-** ausverkauf  
**4 Elisabethstrasse 4.**

**Marienburg Pferde-Lotterie;** Ziehung am 9. September cr. Lose à M. 1,10.  
**Roths Kreuz-Lotterie;** Hauptgew. : M. 50000, 20000 u.; Original-Lose à M. 3,50; ferner 10 Pfa.-Lose, woran man über M. 800 baares Geld ohne Abzug gewinnen kann; 11 verschiedene Nummern für M. 1 empfiehlt  
**Die Haupt-Agentur:**  
**Oskar Drawert, Thorn,** Altst. Markt.

Eine gutgehende, bequem eingerichtete **Bäckerei,** zwischen der Ulanen- und Pionierkaserne gelegen, ist nebst Laden und Wohnung vom 1. Oktober d. J. ab zu verpachten.  
**Lehrs, Bromberger Vorstadt, Waldstraße Nr. 92.**

Eine **frischmilchende Kuh** ist zu verkaufen.  
**Tews, Rudat.**

Eine **Schwere Kuh,** Mitte September zum vierten Mal kalbend, hat zum Verkauf  
**Wichert, Gr.-Vösendorf b. Penau.**

**Damen** finden zur Niederkunft unter strengster Discretion Rath u. gute Aufnahme bei **Hebeamme Dietz,** Bromberg, Pofenerstr. 15.

**Schachtmeister** mit Arbeitern finden sofort Beschäftigung bei **G. Soppart, Thorn.**  
Für meine Cigarren- und Tabakhandlung suche per bald oder 1. Oktober cr. **einen Lehrling** mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig.  
**M. Lorenz.**

Ein junges Mädchen, welche als Verkäuferin sich ausbilden will, kann zum 1. September eintreten.  
**Gustav Heyer, Culmerstraße 1.**  
**Glas- und Porzellanhandlung.**  
**Badestuhl** Baderstr. 2, 1 Exp.

**Glas-Handschuhe** werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.  
**Hillers Färberei** und Garderoben- u. Reinigungs-Anstalt gegenüber dem königl. Gymnasium.

Große Pferdeverlosung zu Baden-Baden. Das Los **Gewinne im Werthe von 180 000 Mark.**  
11 Lose für **Lose à 1 Mk.,** 11 Lose für 10 Mark, 23 Lose für 25 Mk., Borna u. Liste 2093, versendet **F. A. Schrader, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Posthofstr. 29.**  
Ein sehr schöner nachhämmer **Begleithund,** 5 1/2 Monate alt, 65 Centimeter hoch, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. B.

**Hausbesitzer-Verein.**  
**Wohnungsanzeigen.**  
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,  
Donnerstag: Thorner Presse,  
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.  
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher Lange.  
Ein Grundstück in guter Lage mit alt-eingeführter Bäckerei, 4322 Mark Miethsertrag, zu verkaufen.  
Laden m. 3 Zimm. 1350 Elisabethstr. 4.  
6 Zimm., 1. Et., 1200 Mk., Breitestraße 6.  
4 Zimm., 1. Et., 1050 Mk., Schuhmacherstr. 1.  
6 Zimm., 2. Et., 1050 Mk., Mellin-u. Ulanenstr. 6.  
5 " 1. " 1000 " Mellinstr. 89.  
5 " 1. " 1000 Mk. Coppersniftstr. 18.  
5 " Parterre 900 " Seglerstr. 5.  
6 " 1. Et., 900 " Schulstraße 21.  
5 " 3. " 900 " Baderstraße 24.  
6 " 3. " 750 " Breitestraße 17.  
5 " 2. " 700 " Elisabethstr. 6.  
5 " Parterre 700 " Mellinstr. 89.  
Laden m. Wohnung 700 " Jakobstraße 17.  
6 Zimm., Part., 600 Mk., Hofstraße 7.  
5 " 1. Et., 550 " Grabenstraße 2.  
3 " 1. " 500 " Gerberstr. 29.  
4 " Parterre 450 " Klosterstraße 20.  
3 " 450 " Schulstraße 21.  
3 " 1. Et., 400 " Mauerstraße 36.  
Kellerrestaurant 400 " Gerechtesstr. 35.  
3 Zimm., 1. Et., 370 " Mauerstraße 36.  
3 " 3. " 360 " Mauerstraße 36.  
3 " 2. " 350 " Fischerstr. 53.  
3 " 2. " 350 " Baderstraße 10.  
3 " 2. " 345 " Gerberstr. 13/15.  
3 " 1. " 320 " Mauerstraße 36.  
3 " 3. " 310 " Schulstraße 17.  
3 " 3. " 310 " Gerberstr. 13/15.  
4 Lagerräume, 300 " Coppersniftstr. 9.  
3 Zimm., 1. Et., 260 " Mellinstraße 66.  
Zwei Ueberbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.  
2 Zimm., 3. Et., 255 " Jakobstr. 17.  
2 " 2. " 240 " Gerberstr. 13/15.  
3 " Parterre 240 " Hofstraße 8.  
2 " 3. Et., 230 " Grabenstraße 2.  
2 " 2. " 210 " Baderstr. 4.  
2 " 3. " 200 " Coppersniftstr. 5.  
2 " 2. " 200 " Baderstraße 21.  
2 " 2. " 200 " Gerberstr. 29.  
Großer Hofraum, 150 " Baderstraße 10.  
1 Zimm., 1. Et., 140 " Heiligegeiststr. 6.  
1 " 3. " 105 " Culmerstraße 15.  
1 " 3. Et., 80 " Tuchmacherstr. 11.  
2 " 2. Et. möbl. 40 " Breitestr. 8.  
2 " Part. möbl. 30 " Schulstraße 22.  
2 " 1. Et. möbl. 27 " Breitestraße 8.  
2 " 1. Et. möbl. 22 " Culmerstraße 15.  
1 " Part. möbl. 15 " Schloßstraße 4.

**Viktoria-Garten** hat vom 1. September ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension zu verm.  
**Klosterstraße 1** eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermieten.  
Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**  
**Gerstenstraße 16** eine Kellerwohnung zu vermieten. Gute, Gerechtesstraße 9.  
Eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, Culmerstr. Nr. 4, III. Etage, zu vermieten.  
**Brückenstr. 20** ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermieten. **Poplawski, Gerstenstr. 14.**  
Möblirtes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Gerechtesstr. 33, Hof, 2 Tr.  
**Strobandstraße 6** 1. Etage ist eine Wohnung, best. aus 4 Zim., Küche u. Zub., umständlicher sehr bill. zu verm. **Näh. b. Marcus Baumgart, Altst. Markt 28.**  
**Fam.-Wohn. z. v. Gerstenstr. 11. 3. et. 1 Tr.**  
**Wohnung,** 4 Zimmer, Entree, 3. Etage, die Herr Hauptmann Zimmer bewohnt, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**  
**4 Zimmer,** Gerberstr. 31, 2 Tr. vermietet F. Stephan.  
Möblirtes Zimmer nebst Pension sofort zu vermieten **Fischerstr. 7.**  
Eine kleine Wohnung zu vermieten. **Altst. Markt 18.**  
Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind vom 1. Oktober zu vermieten **Coppersniftstraße 13.**

**Al. Wohnungen** zu vermieten **Neust. Markt 18.**  
**Die 2. Etage** Baderstraße 47 ist zu vermieten.  
**Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke** herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdehufe und Burschengelaß sofort zu vermieten.  
**David Marcus Lewin.**

**Viktoria-Garten** hat vom 1. September ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension zu verm.  
**Klosterstraße 1** eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermieten.  
Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**  
**Gerstenstraße 16** eine Kellerwohnung zu vermieten. Gute, Gerechtesstraße 9.  
Eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, Culmerstr. Nr. 4, III. Etage, zu vermieten.  
**Brückenstr. 20** ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermieten. **Poplawski, Gerstenstr. 14.**  
Möblirtes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Gerechtesstr. 33, Hof, 2 Tr.  
**Strobandstraße 6** 1. Etage ist eine Wohnung, best. aus 4 Zim., Küche u. Zub., umständlicher sehr bill. zu verm. **Näh. b. Marcus Baumgart, Altst. Markt 28.**  
**Fam.-Wohn. z. v. Gerstenstr. 11. 3. et. 1 Tr.**  
**Wohnung,** 4 Zimmer, Entree, 3. Etage, die Herr Hauptmann Zimmer bewohnt, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**  
**4 Zimmer,** Gerberstr. 31, 2 Tr. vermietet F. Stephan.  
Möblirtes Zimmer nebst Pension sofort zu vermieten **Fischerstr. 7.**  
Eine kleine Wohnung zu vermieten. **Altst. Markt 18.**  
Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind vom 1. Oktober zu vermieten **Coppersniftstraße 13.**

**Al. Wohnungen** zu vermieten **Neust. Markt 18.**  
**Die 2. Etage** Baderstraße 47 ist zu vermieten.  
**Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke** herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdehufe und Burschengelaß sofort zu vermieten.  
**David Marcus Lewin.**

**Viktoria-Garten** hat vom 1. September ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension zu verm.  
**Klosterstraße 1** eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermieten.  
Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**  
**Gerstenstraße 16** eine Kellerwohnung zu vermieten. Gute, Gerechtesstraße 9.  
Eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, Culmerstr. Nr. 4, III. Etage, zu vermieten.  
**Brückenstr. 20** ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermieten. **Poplawski, Gerstenstr. 14.**  
Möblirtes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Gerechtesstr. 33, Hof, 2 Tr.  
**Strobandstraße 6** 1. Etage ist eine Wohnung, best. aus 4 Zim., Küche u. Zub., umständlicher sehr bill. zu verm. **Näh. b. Marcus Baumgart, Altst. Markt 28.**  
**Fam.-Wohn. z. v. Gerstenstr. 11. 3. et. 1 Tr.**  
**Wohnung,** 4 Zimmer, Entree, 3. Etage, die Herr Hauptmann Zimmer bewohnt, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**  
**4 Zimmer,** Gerberstr. 31, 2 Tr. vermietet F. Stephan.  
Möblirtes Zimmer nebst Pension sofort zu vermieten **Fischerstr. 7.**  
Eine kleine Wohnung zu vermieten. **Altst. Markt 18.**  
Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind vom 1. Oktober zu vermieten **Coppersniftstraße 13.**

**Al. Wohnungen** zu vermieten **Neust. Markt 18.**  
**Die 2. Etage** Baderstraße 47 ist zu vermieten.  
**Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke** herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdehufe und Burschengelaß sofort zu vermieten.  
**David Marcus Lewin.**

**Krieger-Verein.**  
Die zur Aufstellung von Verkaufsbuden zu bestimmten Plätze im Fiegelei-Waldchen zur Begehung der Gedächtnisfeier bezw. des Stiftungsfestes am 3. September d. J. werden am **Sonntag den 27. d. Mts. Vormittag 11 Uhr** an Ort und Stelle vergeben.  
**Der Vorstand.**

**Viktoria-Theater.**  
Donnerstag den 24. August  
**Gartenfest**  
verbunden mit  
**Italienischer Nacht,**  
**Illumination des Gartens,**  
**Großem Concert.**  
**Theater.**  
Entree 60 Pf., Vorverkauf 50 Pf., Kinder 30 Pf., Loge und Parquet 75 Pf.

**Viktoria-Garten** empfiehlt seinen im Wohnhaus befindlichen **kleinen Saal** mit Nebenräumen für geschlossene Gesellschaften, Hochzeiten u.  
**Prof. Jägers Wollwäsche!**  
Hemden, Jacken, Weiskleider und Strümpfe  
empfehlen **F. Menzel.**

**Schmerzlose Zahn-Operationen,** künstliche Zähne u. Plomben.  
**Alex Loewenson,** Breitestr. 21.

Eine Wohnung, Stube, Alkoven und Küche, sowie eine kleine Wohnung, Stube und Küche zu vermieten **Brückenstraße 24.**  
**E. Marquardt, Zimmungsberg.**

1 Hofwohnung 1 Tr. 2 Zimmer, Kabinet, helle Küche, zu verm. **Elisabethstr. 14.**  
In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Contoir** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

Große Remisen, Pferdehufe und kleine Wohn. zu verm. **S. Blum, Culmerstr. 7.**  
5 Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör Breitestraße 6 in der ersten Etage zu vermieten. **Näh. Breitestraße B. Westphal.**

Zwei mittlere Wohnungen bei **F. Pohl, Gerstenstraße 14.**  
**Elisabethstraße 6** ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguss und allem Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermieten. **Frohwerk.**

Eine Wohnung, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. **Alexander Rittweger.**  
Brückenstraße Nr. 10 ist die 1. Etage, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. **Julius Kusel.**

Zu vermieten: **Gerechtesstr. 30** Geschäftskeller für 200 Mk.  
Zum 1. Oktober cr.: ebendasselbst, parterre, Wohnung für 450 Mk.  
**E. Franke, Bur.-Vorst.,** Culmerstr. Nr. 11, 1 Tr. links, General-Bevollmächtigter.

Eine Wohnung v. 3 Zimmern, Entree und Zubehör, 2 Tr., zu vermieten **Jakobsstraße 9.**  
Vom 1. Oktober ist die **Parterrewohnung** von 5 Zimmern, Vorgarten u. Zubeh. für 700 Mark **Mellinstr. 89** zu verm. Auf Wunsch auch Stallung. **B. Fehlauer.**  
Kleine Wohnung z. verm. **Strobandstr. 8.**

Wohnungen zu vermieten **Strobandstraße 12.** **Putzschbach.**  
Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. **Tuchmacher- u. Sobelstraßen-Ecke 1. Skalski.**

Eine Wohnung 2 Tr. hoch, ist Gerberstr. 21 zu vermieten, Preis 216 Mark. **M. Schmidt.**  
Ein schwarz-seidener Schirm mit weißer Krücke abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung **Gerstenstr. 11. II.**